



„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du über kein Ganzes  
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

## Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.  
Vierteljährlicher Abonnements-  
preis 1 Mark für 1 Exemplar,  
jedoch weitere bis zu 5 Exempl.  
direkt unter einer Adresse be-  
zogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr.  
Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64.  
bei J. Bey. Alle Postanstalten  
und Zeitungs-Expeditionen neh-  
men Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

**General-Rath.**

Insertionsgebühr für die ge-  
wöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr.  
Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt  
15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Zur Zusendung v. Offerten unter  
Chiffre durch die Redaktion resp.  
Expedition werden 25 Pf. =  
15 Kr. Oesterr. Währ. als Ver-  
gütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz,  
NW. Stromstraße 48.

Nr. 43.

Berlin, den 26. Oktober 1883.

36huter Jahrgang.

### Amthlicher Theil des Generalraths.

#### An sämmtliche Mitglieder unseres Gewerksvereins!

Auf Anregung aus den Kreisen der Mitglieder hat in sei-  
ner Sitzung vom 20. Oktober 1883 der Generalrath beschlossen,  
zum Zweck der Veranstaltung einer Ausstellung von  
Konkurrenzarbeiten auf dem Gebiete der Keramik eine  
Beihilfe von 200 Mark aus der Generalrathskasse zu gewähren  
und unterbreiten wir hiermit diesen Vorschlag (die Bewilligung  
von 200 M. aus der Generalrathskasse für die Konkurrenz) auf  
Grund von § 26 und 35 des Statuts der allgemeinen Mit-  
glieder-Abstimmung.

Ferner bemerken wir noch, daß, um die nothwendigen Kosten  
zu decken, welche die Ausstellung verursachen wird, die Aufbrin-  
gung noch weiterer Mittel als der gedachten 200 M. sich er-  
forderlich machen dürfte und ersuchen mit Rücksicht darauf, nach  
hierher mitzutheilen, ob und event. welchen Betrag jeder Orts-  
verein aus dem Bildungsfond für den gedachten Zweck be-  
willigen würde.

Außerdem hat der Generalrath in Aussicht genommen, sofern  
sich durch genügende Theilnahme der Ortsvereine die Veranstat-  
tung der geplanten Konkurrenz als gesichert erweisen sollte, sich  
auch mit einem schriftlichen Ansuchen an die Prinzipale unserer  
Branche auf Unterstützung des gedachten Zweckes durch eine Bei-  
steuer zu den auszuwerfenden Prämien zu wenden. Die Aus-  
stellung würde voraussichtlich am besten in einem Orte der  
Provinz, an dem unsere Branche stark vertreten ist, stattfinden.  
Alles weitere bleibe noch den näheren Vereinbarungen und Fest-  
setzungen vorbehalten.

Indem wir Vorstehendes zur Kenntnis bringen, ersuchen  
wir die Ortsvereine, die Theilnahme sowohl, welchen Betrag die-  
selben aus dem Bildungsfond für die Konkurrenz bewilligen  
würden, als auch das Resultat der Abstimmung über die Be-  
willigung von 200 M. aus der Generalrathskasse für den ge-  
dachten Zweck, bis **spätestens den 1. Januar 1884** an den  
Generalrevisor Hrn. Aug. Münchow, Berlin NW., Bandel-  
straße 41, gelangen zu lassen.

Zur Vermeidung von Zerwürfen wolle man bei jedem  
Resultat der Abstimmung besonders bemerken: „Unterstützungs-  
vorlage betreffend“ oder „Konkurrenzfrage betreffend“.

In Bezug auf die Abstimmung gelten die in Nr. 39

d. M. betreffs der Unterstützungsvorlage gegebenen Vorschriften.  
Mit genossenschaftlichem Gruß!

Der Generalrath.

Gust. Lenz I,  
Vorsitzender.

J. Bey,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

#### Zur Kenntlichung!

Folgende Ortsvereine werden hierdurch nochmals zur um-  
gehenden Einsendung der **Arbeitsstatistik** an den Haupt-  
schriftführer aufgefordert: Buda, Dresden-Alstadt, Dres-  
den Neustadt, Frankfurt a./D., Gotha, Großbreitenbach,  
Kopenhagen, Vettin, Naumburg, Neuhaus, Rudolstadt,  
Oberhausen, Lelze, Tambach und Unterweiskbach.

Wir ersuchen die Vorsitzenden der Vereine, eventuell sofort  
das Nöthige behufs Einsendung zu veranlassen.

Der Generalrath.

Gust. Lenz I,  
Vorsitzender.

J. Bey,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

### Die Zentralisation des Arbeits-Nachweises.

Unter diesem Titel veröffentlichte vor längerer Zeit das  
„Berliner Tageblatt“ einen beachtenswerthen Leitartikel, den die  
„Frei. Zeitung“ zum Gegenstand ihrer Besprechung machte. Die  
hohe Wichtigkeit des Gegenstandes läßt es wohl angezeigt er-  
scheinen, wenn wir heute auf die Sache eingehen, indem wir den  
Darlegungen des letztgenannten Blattes folgen, welches bekann-  
lich der Arbeiterfrage besondere Aufmerksamkeit schenkt. Es heißt  
dortselbst mit Bezug auf den Artikel des „Tageblatt“:

Jener Artikel forderte, daß der Arbeits-Nachweis vom  
Staate einheitlich geregelt werden sollte. Auch wir stehen dem  
Gedanken freundlich gegenüber, denn das Eintreten der Staats-  
gewalt scheint uns hier ebenso nothwendig, als ohne schädliche  
Folgen für die Freiheit der Bürger möglich zu sein.

Die bisherigen Einrichtungen des Ausgleichs zwischen Ange-  
bot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt erfüllen ihren Zweck  
sehr mangelhaft. Bei Bedarf anonciert man in den Zeitungen  
oder man wendet sich an ein Arbeits-Nachweis-Büreau. Diese  
Einrichtungen sind aber, so wie sie heute sind, unzulänglich.  
Steht das Inserat in irgend einer politischen Zeitung, dann  
kommt es fast nur zur Kenntlich von Lesern, welche der polit.



tischen Anschauung jenes Blattes hulldigen; alle Andersdenkenden, die das Blatt eben nicht lesen, erfahren auch von dem Inserat nichts, obwohl es für Manche unter ihnen sicher Werth gehabt hätte. Geringe sind die Arbeits-Inserate für solche Leute, die weder Beschäftigung noch Arbeiter suchen, ein unnützer Ballast, statt dessen sie gewiß lieber eine Vergrößerung des Textes sehen würden. Diesen Uebelstand vermeiden zwar die farblosen, reinen Anzeige- (Intelligenz-) Blätter, jedoch vermögen sie bei der planlosen Zersplitterung ebensowenig eine einheitliche Rundschau über Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage im ganzen Reich zu geben, als die Arbeits-Nachweise-Büreaus.

Eine Centralisation des Arbeits-Nachweises wäre eine Wohlthat für unser Volk. Alljährlich ziehen Schaaren von brodlosen Arbeitern im Lande umher und suchen Beschäftigung. Früher war das eine Nothwendigkeit, denn bei den materiell und geistig unangebildeten Verkehrsmitteln war es nicht möglich, einen Ueberblick über den Bedarf an Arbeitskräften zu gewinnen. Heute ist das Aufsuchen der Arbeit eigentlich eine Zeitwirdigkeit, da wir durch eine planmäßige Sammlung und Veröffentlichung der Arbeitsgelegenheiten diese Ueberblick wohl erlangen könnten.

Der Tageblatt-Artikel macht einen bestimmten Vorschlag zu einer solchen Organisation des Arbeits-Nachweises. Es heißt dajelbst:

„Die Sache muß großartig und umfassend für ganz Deutschland eingerichtet werden. Als geeignetster Organisationskörper dürfte die Provinz zu Grunde gelegt werden mit Unterabtheilungen nach Regierungsbezirken, und die sämtlichen Fäden müßten an der in der Reichshauptstadt zu errichtenden Centralstelle zusammenlaufen. In den Vermittlungsstellen der Bezirkshauptstädte hätten die Angebote und Nachfragen aller Arten von Arbeitskräften entgegenzunehmen und zu vermitteln, auch sich in den Besitz von Nachweisen über die Qualität der Arbeitskräfte zu setzen. Die Provinzialstelle würde die Aufgabe haben, Mangel und Ueberfluß der Bezirke auszugleichen, zu welchem Zwecke sie durch die Bezirksstellen fortwährend auf dem Laufen erhalten werden müßte, und die Centralstelle der Reichshauptstadt würde wieder von den Provinzialstellen das überschüssige Material erhalten, um den Ausgleich zwischen den Provinzen herbeizuführen; im Uebrigen würde in der Hand der Centralstelle die Aufrechterhaltung der ganzen Organisation liegen.“

Wir begrüßen dankbar die Anregung einer einheitlichen Gestaltung des Arbeits-Nachweises, können aber dem obigen Vorschlag keinen Beifall zollen. Der Fehler liegt unseres Erachtens darin, daß die Staatsbehörde mit der Vermittlung der Arbeitsstellen betraut werden soll. Dies, meinen wir, öffnet der Willkür Thür und Thor, indem fortan die Vergebung sämtlicher Stellen von den Entschlüssen einer staatlichen Behörde abhängt. Ob dabei die fortschrittlichen und sozialdemokratischen Arbeiter gut fahren würden? Wir bezweifeln es und glauben überhaupt nicht, daß eine an langsames Tempo gewöhnte Behörde das Geschäft der Arbeitsvermittlung (bei dem für die Arbeitslosen thatsächlich Zeit Geld ist) zur allgemeinen Zufriedenheit verwalten könnte.

Unserertheils möchten wir vorschlagen, nur die Veröffentlichung der Arbeitsgelegenheiten zu centralisiren. Diese oder jene Stelle aus den veröffentlichten zu erlangen, dürfte Jedem selbst überlassen werden. Dann würden wir keine Beamtenwillkür, keine Verwicklungen und Zurücksetzungen zu befürchten haben. Unser Vorschlag ist auch sonst sehr einfach, so daß wir nur wenig Worte nöthig haben, um ihn zu erklären.

Es müßte neben dem freien Ermessen des Einzelnen, seine Arbeitsinserate in beliebigen privaten Publikationsorganen zu veröffentlichen, der gesetzliche Zwang eingeführt werden, diese Inserate gleichzeitig den hierzu bestimmten staatlichen Arbeits-Anzeigern mitzutheilen, welche sie dann auf Staatskosten zu veröffentlichen hätten. Man würde folgende Anzeige-Blätter haben: eins für den Kreis, eins für den Regierungsbezirk, eins für die Provinz und eins für den ganzen Staat. Je nachdem nun eine kleinere oder größere Verbreitung wünschenswerth wäre, je nachdem würde zur Bekanntmachung das Blatt des kleineren oder größeren Bezirks benutzt.

Ja, hören wir einwenden, das ist schön und gut, aber bedenket, wie dick jede Nummer dieses Anzeigers sein müßte, wenn ihr alle Arbeits-Annoncen, die jetzt zerstreut sind, sammelt; da könnte sich ja kein Mensch zurechtfinden. — Gemach, das trifft nicht zu. Es läßt sich schon eine leicht zu überblickende Ordnung der Anzeigen denken. Man denke zum Beispiel eine Eichtung des Stoffes nach folgendem Plan? Zunächst müßte jede Nummer des Blattes in die beiden Theile Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage zerfallen. Eine derartige Sonderung nehmen die Zeitungen bereits heute vor. Jeder der Theile würde sich wieder in die Berufsgruppen gliedern, und die Inserate aus den ein-

zelnen Berufen würden ortsweise in alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt werden können. Ist das nicht einfach? Bei dieser Ordnung des gewaltigen Stoffes dürfte die Nummer des Anzeigers so dick sein, wie sie wollte, man fände sich doch leicht zurecht.

Um nun den Inseraten eine ausgiebige und nachhaltige Wirkung zu verschaffen, könnte man Exemplare der vier Anzeige-Blätter gemeinschaftlich an vielen Stellen öffentlich auslegen, so z. B. in den Postanstalten, auf Bahnhöfen, in Bierhäusern, Gerbergen u. s. w. Daneben könnte der Einzelverkauf von Nummern zu einem möglichst niedrigen Preise fortbestehen.

Durch solche einheitliche Sammelblätter, welche die ergiebigen Quellen der Veröffentlichung sind, würde die unselige Zersplitterung der Bekanntmachungen, sowie die Rathlosigkeit der Suchenden ein Ende haben, denn die vier Arbeits-Anzeiger, jeder von ihnen mit genau abgegrenztem Verbreitungsbezirk, werden alle Interessenten über den Stand des Arbeitsmarktes genau unterrichten. Wir hätten nunmehr eine zweckmäßige Einrichtung zum Ausgleich zwischen Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage, dem Bagabundenthum, sowie dem Stellenvermittlungsschwindel aber wäre ein Damm engegengebaut.

### Die Porzellanwaaren-Industrie des Dresdener Regierungsbezirks.

Ueber die Porzellanwaaren-Industrie des Dresdener Regierungsbezirks liegen folgende amtliche Mittheilungen vor: Es betrug die Jahresproduktion der königlichen Porzellanmanufaktur in Meissen im Jahre 1881 1 725 000 Mk., welche sich in 1882 auf rund 1 800 000 Mk. steigerte. Der in 1881 erzielte und der Staatskasse zugeführte Ueberschuß von 475 000 Mk. war bis dahin der höchste, seit dem Bestehen der Manufaktur überhaupt in einem Jahre erzielt. Der Personalbestand der Fabrik betrug 1880 650, 1881 710 und Ende Dezember 1882 716 Köpfe. Der letztjährige Personalbestand setzte sich zusammen aus 549 männlichen und 134 weiblichen Arbeitern, sowie 33 Verwaltungs- und Aufsichtsbeamten, einschließlich der in den auswärtigen Niederlagen Angestellten. Bezüglich der Lohnverhältnisse, Betriebseinrichtungen, sowie der Absatzgebiete sind wesentliche Veränderungen gegen die Vorjahre nicht eingetreten. Die hauptsächlichsten auswärtigen Absatzgebiete sind noch immer England, Frankreich, Oesterreich, Rußland, Italien und Amerika. Erfolge von der Melbourneer Ausstellung, welche die Meißner Porzellan-Manufaktur besichtigt hatte, sind nicht zu bemerken gewesen, dagegen hat sich der Export nach Amerika von Jahr zu Jahr gesteigert. — Seit Ende 1880 wird die Porzellanfabrikation in Meissen außerdem von der Aktiengesellschaft der Meißner Dfen- und Chamottewaarenfabrik (vormals C. Leichert) in steigendem Umfange betrieben. Genannte Fabrik erbaute bereits 1881 im Sommer für ihre neue Branche ein besonderes Gebäude, in welchem ca. 150 Maler resp. Malerinnen plazirt werden können. Die Einführung dieser Fabrikate gelang ohne Schwierigkeiten, so daß dieselben in fast allen größeren Städten Deutschlands bereits im Handel sind. — Die Pottschapper Porzellanfabrik klagt dagegen noch immer über den auf der Branche lastenden Druck und vermißt noch die längst erhoffte Aufwärtsbewegung. Das Geschäft der Fabrik nach England und Frankreich bewegte sich in den früheren engen Grenzen, während in Amerika und Rußland sich neue, namentlich in ersterem Erfolg versprechende Absatzgebiete eröffneten. Allerdings gestalteten die Zollverhältnisse in beiden Ländern das Geschäft schwierig. Die Arbeiterzahl (50 bis 60 männliche Arbeiter) blieb hier die frühere. — In Dresden und den Vorstadtdörfern bestehen wie seither eine Anzahl Porzellanmalereien resp. Porzellanhandlungen, welche einer namhaften Anzahl von Malern guten Erwerb verschaffen durch Aufgabe der Bemalung weißen Porzellans mit bestimmten Mustern. Es handelt sich für diese Geschäfte meist um mittleres und feineres Genre, der Verkauf ist durchaus nicht bloß ein lokaler, sondern erstreckt sich nach allen Plätzen der Welt. Von Vertretern dieser Branche wird darüber geklagt, daß der amerikanische Werthzoll von 50 Prozent das Geschäft dorthin bedeutend erschwere; andernfalls hätte dorthin ein ganz bedeutendes Geschäft gemacht werden können. Im vergangenen Jahre machte sich wieder erhöhte Nachfrage nach feinen Sachen bemerkbar. Die Konkurrenz ist auch in dieser Branche eine sehr große. — Das kostbare Rohprodukt für unsere heimische Porzellan-Industrie, die Porzellan Erde (Kaolin), wird in der



Meißner Gegend und zwar auf Löhthainer, Raschlaer und Seiliger Flur gewonnen. Das abgebaute Quantum betrug:

|                  | 1881         | 1882         |
|------------------|--------------|--------------|
| von Löhthain ca. | 84 000 Ctr.  | 107 000 Ctr. |
| " Raschla "      | 65 000 "     | 88 000 "     |
| " Seilig "       | 71 000 "     | 75 000 "     |
| Summa ca.        | 220,500 Ctr. | 270 000 Ctr. |

Der Abbau und die Vorrichtung (Schlämzung) erfolgt nicht nur für Rechnung Meißner, sondern auch schlesischer Porzellan-Fabriken. Die Abbaugelöhner an die betreffenden Grundbesitzer beträgt 10 bis 15 Pfg. pro Centner. Die Preise für r. he Kaolin-Erde pro Centner variiren zwischen 35 und 55 Pfg. für rohe und 2,50 bis 3 Mk. für geschlämmte Porzellan-Erde. Beim Abbau waren im Jahre 1882 41 Arbeiter beschäftigt.

### Vermischtes.

— Eine zweite große Gedächtnißfeier für Schulze-Delitzsch hat der Berliner Handwerkerverein am letzten Sonnabend veranstaltet. Die Feier, welche im Saale des Berliner Handwerkervereins stattfand, gestaltete sich zu einem Ausdruck großer Verehrung und Liebe, welche die Berliner Bürgerschaft im Allgemeinen und die Mitglieder des Berliner Handwerkervereins im Besonderen dem Dahingegangenen bewahrt haben. In dem mit Girlanden zc. festlich geschmückten großen Saal stand die von erotischen Gewächsen umgebene Büste des großen Volksmannes, dessen Andenken die Feier galt. Der große Saal und die Gallerien vermochten kaum die Zahl der erschienenen Festtheilnehmer zu fassen. Unter ihnen befand sich in erster Reihe die Wittve des Gefeierten, dessen Nefse, Dr. Schneider, der Vorsitzende des Vereins Direktor Goldschmidt u. A. Nachdem der Sängerkor im Berliner Handwerkerverein den Festabend mit einem Quartettgesang: „Forschen nach Gott“ von Kreuzer in junger Weise eingeleitet und ein allgemeiner Gesang: „Manche Hoffnung, manche Wunde“ von Mücke verklungen war, bestieg Herr Franz Dunder die Tribüne, um die Festrede zu halten. Anknüpfend an die Schlussworte des soeben verhallten Gesanges: „Denn zuletzt siegt doch die Liebe, — Siegt ein fühlend Menschenherz!“ schilderte Redner in beredten Worten das Leben des Verstorbenen, der es, wie selten ein Anderer, durch die Verwirklichung seiner idealen Ideen, für die er bis zu seinem Lebensabend gekämpft und gekämpft, zu einem unsterblichen Ruhm gebracht. Schulze-Delitzsch, so ungefähr führte Redner u. A. aus, gehörte zwar nicht zu den eigentlichen Begründern des Berliner Handwerkervereins, dessen Insultreten in das Jahr 1844 fällt, in eine Zeit also, wo Schulze noch am Wanderstabe die Welt durchschritt und in Ansehung der gewaltigen Schöpfungen Gottes, der freien Natur in seine Brust die Freiheitsgedanken einzogen, mit denen er später in so erfolgreicher Weise die Geister belebte, sie zum Siege führte. Schulze-Delitzsch war es aber, welcher an der Förderung der von dem Berliner Handwerkerverein beobachteten Interessen für die geistige und materielle Hebung der arbeitenden Klassen einen wesentlichen Antheil nahm und dessen Mitwirkung an diesem Bestreben zum großen Theil die Lösung der sozialen Frage zu verdanken ist. Der Festredner gedachte dann des Weiteren und Ausführlicheren der parlamentarischen und politischen Thätigkeit des Dahingegangenen, erwähnte seine hervorragenden Verdienste für die Schaffung und Ausdehnung des Genossenschaftswesens, kam nachmals auf die idealen Bestrebungen Schulze's zurück und geißelte in treffender Weise die heutige Kampfesweise, indem er zugleich für die Wiederbelebung der Bestrebungen im Sinne Schulze-Delitzsch eintrat, welche zum Gemeingut des deutschen Volkes werden müßten. Nach dieser etwa dreiviertelstündigen Rede, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, schloß ein allgemeiner Gesang: „Bilder, reicht die Hand zum Bunde“ die erhebende Feier.

### Kleine Fachzeitung.

#### Emailirung keramischer Gegenstände.

Von Johann Felig in Albrechtsthal (Böhmen).  
Der Zweck vorliegender Erfindung ist die Herstellung billiger Nachahmungen emailirter Metallwaaren, vorzugsweise kunstgewerblicher Art. Gegenstände aus Glas, Porzellan, Steingut, Terracotta und ähnliche Erzeugnisse der keramischen Kunst werden nach meinem Verfahren so beforirt, daß sie täuschend das Aussehen emailirten Metalls annehmen, so daß sie von diesem nur durch ihr spezifisches Gewicht unterschieden werden können. Um mein Verfahren zur Anwendung zu bringen, überziehe ich den betreffenden Gegenstand, z. B. eine Glasvase, zunächst mit einem die Elektrizität leitenden Stoffe, was z. B. dadurch geschehen kann, daß man Platin-

chlorid oder salpetersaures Silber aufträgt und dieses einbrennt.

Hierauf wird der Gegenstand mit größter Sorgfalt durch Auftragen von Emailmasse in der gewünschten Weise beforirt, die Emaille wird eingebrannt und sodann der Gegenstand elektrolytisch, und zwar mit demselben Metall, welches man nachahmen will, überzogen.

Dieser metallische Ueberzug erstreckt sich nicht auf diejenigen Stellen, welche emailirt sind, weil diese die Elektrizität nicht leiten, die Emaille tritt also frei hervor; der Ueberzug befestigt die Emaille indes dadurch, daß er die Umrisse derselben einschließt, und etwas darüber hinauswächst; infolgedessen werden die scharf auslaufenden Kanten der Emaille etwas überdeckt und diese wird ähnlich wie beim Zellschmelz festgehalten.

Durch Vergolden, Verfilbern, Färben, Poliren, Platiniren u. s. w. können auf Metallflächen des Gegenstandes dann die verschiedensten Effekte hervorgerufen werden.

#### Patent-Anspruch:

Das Verfahren der Nachahmung emailirter Metallgegenstände, darin bestehend, daß:

- a) ein aus Glas, Porzellan, Steingut, Terracotta oder dergleichen bestehender Gegenstand zunächst mit einer die Elektrizität leitenden Schicht überzogen, sodann mit Emaille bemalt und diese eingebrannt wird;
- b) auf elektrolytischem Wege dann ein Niederschlag von Metall auf dem bereits mit Emaille beforirten Gegenstande erzeugt wird, welcher die emailirten Stellen als Nichtleiter freiläßt, über deren Konturen aber etwas hinauswächst und dadurch die Emaille einschließt.

### Vereins-Nachrichten.

§ Unterweißbach. Protokoll der Ortsversammlung vom 8. September 1883. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden um 8 Uhr Abends in Anwesenheit von 9 Mitgliedern eröffnet. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge. 2. Anmeldung neuer Mitglieder. Punkt 1 erledigte sich durch Zahlen der Beiträge. Punkt 2. Bewerber sind die Herren Reimund Köllner, Walter, Heinrich Leopold, Formgießer und Herrmann Glocke, Menzer, und werden selbige dem Generalrath bestens empfohlen. Zur Feier des 15-jährigen Bestehens der Deutschen Gewerksvereine wird vom Vorsitzenden der Vorschlag gemacht, Sonntag, den 30. eine kleine Feier zu veranstalten und wird selbiges von den Mitgliedern angenommen. Anträge und Beschwerden lagen nicht vor, deßhalb erfolgte Schluß der Versammlung. — In der Mitgliederversammlung der örtl. Verwaltungsstelle erledigte sich die Tagesordnung wie oben. Da weiter nichts vorlag, erfolgte Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

Vernhard Schuster, Schriftführer.

§ Zell a. S. Protokoll der Ortsversammlung vom 28. September 1883. Der Vorsitzende Herr Beyer eröffnete die Versammlung um 7 1/2 Uhr in Anwesenheit von 8 Mitgliedern. Punkt 1. Das Zahlen der Beiträge wurde durch den Kassirer Gersbach erledigt. Bei Punkt 2, Wahl eines Revisors, wurde Albert Spörri ernannt. Punkt 3, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Zur Ausnahme hat sich gemeldet Adolf Kästler, Steingutdreher. Ausgeschlossen wurde wegen resignirender Beiträge Leo Kaspar. Zu Punkt 4 wurde von Herrn Dähler eine Mittheilung verlesen, wonach er der Krankens- und Begräbniskasse nicht mehr angehören könne, weil er schon in zwei Kassen ist. Bei Punkt 5 lag nichts vor und so wurde die Versammlung 10 Uhr geschlossen. — Sodann fand die Mitgliederversammlung der Krankenkasse statt, die sich wie oben erledigt. Schluß 11 1/2 Uhr.

Wilhelm Dbert, Schriftführer.

§ Bonn-Poppelthor. Protokoll der Ortsversammlung vom 6. Oktober 1883. Der stellv. Vorsitzende Dr. Fischer eröffnete die Versammlung um 9 Uhr in Anwesenheit von 15 Mitgliedern. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und für richtig befunden, wurde in Punkt 1 der Tagesordnung eingetreten, welcher sich durch Einlesen von Beiträgen erledigte. Punkt 2. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Zur Aufnahme meldeten sich die Herren Heinrich Weiland, Peter Müßler, Peter Moers und Mathias Pilterspic. Zum Ausschluß hatte der Kassirer Niemand zu verzeichnen. Punkt 3, Geschäftliches. Wegen mangelhaften Besuchs der Versammlung wurde eine Debatte über den Unterstützungsfond bis zur nächsten Versammlung vertagt. Schluß der Versammlung 10 Uhr. — In der Versammlung der Krankenkasse meldeten sich zur Aufnahme die Herren Peter Moers, Peter Müßler, Heinrich Weiland und Mathias Pilterspic. Da weiter nichts vorlag, so erfolgte Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr.

Georg Engel, Schriftführer.

§ Neuhaus a. Rennweg. Protokoll der Ortsversammlung vom 7. Oktober 1883. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn N. Lampe in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder, ausgenommen Kassirer C. Pröschold, welcher durch Krankheit verhindert, die Versammlung zu besuchen, Abends 7 Uhr eröffnet. Es wurde sogleich zur Tagesordnung geschritten. Punkt 1, Abstimmung über die Unterstützungsvorlage. Dieselbe wurde einstimmig angenommen. Zu Punkt 2 erfolgte die Entgegennahme der Beiträge für den Gewerksverein wie auch für die Krankenkasse. Nachdem noch zu Punkt 3 verschiedene Angelegenheiten erledigt, wurde die Versammlung Abends 10 Uhr geschlossen.

Anton Pröschold, Schriftführer.

§ Unterfödis. Protokoll der Ortsversammlung vom 13. Oktober 1883. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden in Anwesenheit von 14 Mitgliedern eröffnet. Punkt 1 der Tagesordnung, Zahlen der Beiträge, wurde erledigt. Punkt 2, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Bewerber sind die Herren Wilhelm Färber und Gottlieb Ludwig, eingetreten ist Herr Franz Stankenberg vom Ortsverein Tambach. Zum Ausschluß kam ein Mitglied, Ottomar Ehrhardt. Punkt 3, Die Unterstützungsvorlage wurde einstimmig angenommen. Punkt 4. Nach einiger Debatte wird Antrag Meißner, Organfrage betreffend, verworfen. Unter Punkt 5, Verschiedenes, wurde berichtet, daß das Ergebnis der Kollekte Pröschold-Neuhaus M. 1,70 sei und wurde der Kassirer beauftragt, das Geld an die betreffende Adresse zu schicken. Beschlossen wurde noch, da ein Revor nicht anwesend ist, das Ausschlußmitglied Herrn N. Schmidt zu beauftragen, die Kasse bis zur Neuwahl zu revidiren.

Karl Euders, Schriftführer.

§ Wallendorf. Protokoll der Ortsversammlung vom 17. Oktober 1883. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Anton Selbig in



**\* Rechnungsabschluss der Hauptkasse der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Hülfsk.) pro 3. Quartal 1883.**

| Einnahme.                         |  | M.           | pf.       |
|-----------------------------------|--|--------------|-----------|
| An Vortrag                        |  | 10           | 99        |
| Prozentwendungen                  |  | 3105         | 58        |
| Zinsen                            |  | 228          | 00        |
| Verkaufte Wertpapiere (Ausgelost) |  | 3056         | 25        |
|                                   |  | <b>6400</b>  | <b>82</b> |
| Saldo                             |  |              | 62        |
|                                   |  | <b>6401</b>  | <b>44</b> |
| Gesamt-Vermögen.                  |  |              |           |
| 12600 Mark 4% Berl. Pfdbf. 100,70 |  | 12688        | 20        |
| Kehrausgabe ab                    |  |              | 62        |
|                                   |  | <b>12687</b> | <b>58</b> |

| Ausgabe.                                     |  | M.          | pf.       |
|--|--|-------------|-----------|
| Per Gehalt des Hauptkassirers                |  | 135         | 00        |
| Porto  |  | 9           | 49        |
| Bureaubedarf und Material                    |  | 6           | 25        |
| Entschädigung für Vorstandssitzungen         |  | 12          | 25        |
| Entschädigung für Revision der Kasse         |  | 3           | 20        |
| Aushilfe an die örtlichen Verwaltungsstellen |  | 1710        | 19        |
| Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen    |  | 187         | 66        |
| Gekaufte Wertpapiere                         |  | 4326        | 10        |
| Buchbinderarbeiten                           |  | 11          | 30        |
|  |  | <b>6401</b> | <b>44</b> |

Vertliche Verwaltungsstellen 40  
Mitgliederzahl 1369  
Kassenbestand der Ortstassen M. 5743,10  
Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 15. Oktober 1883.  
F. Fette. A. Münchow. C. Duve. J. Koch.

Berlin, den 1. Oktober 1883.  
J. Bey, Hauptkassirer.

**\* Rechnungsabschluss der Kautionskasse pro 3. Quartal 1883.**

| Einnahme.                       |  | M.          | pf.       |
|---------------------------------|--|-------------|-----------|
| An Vortrag                      |  | —           | —         |
| Kautionen                       |  | 79          | 26        |
| Zinsen pro 1. Semester 1883     |  | 22          | 50        |
|                                 |  | <b>101</b>  | <b>70</b> |
| Gesamt-Vermögen.                |  |             |           |
| 900 Mark 5% Berl. Pfdbf. 108,50 |  | 976         | 50        |
| Kassenbestand                   |  |             | 44        |
|                                 |  | <b>1021</b> | <b>48</b> |

| Ausgabe.                 |  | M.         | pf.       |
|--------------------------|--|------------|-----------|
| Per Saldo                |  | 23         | 54        |
| Zurückgezahlte Kautionen |  | 30         | 00        |
| Kautionszinsen           |  | 3          | 24        |
|                          |  | <b>56</b>  | <b>78</b> |
| Saldo                    |  |            | 44        |
|                          |  | <b>101</b> | <b>76</b> |

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 15. Oktober 1883.  
A. Münchow. C. Duve. J. Koch. F. Fette.

Berlin, den 1. Oktober 1883.  
J. Bey, Hauptkassirer.

Zuvorheit von 13 Mitgliedern um 8 Uhr Abends eröffnet. Nach Verlesung des vorigen Protokolls wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1, Aufnahme von Mitgliedern, wurde Herr Louis Wedekind, Obermaier aus Rudolstadt nach Lichte überstelet, Carl Koch, Modelleur als aus Tamowach und Seifert, Maler, als aus Rudolstadt nach Lichte überstelet gemeldet. Desgleichen kam zur Anmeldung Otto Eckardt und wird dem Generatrat empfohlen. Herr Wedekind will durch Agitation den Verein zu stärken suchen, was mit Freude begrüßt wird. Ebenso will Hr. Louis Bauer bei der nächsten Versammlung noch neue Mitglieder zur Aufnahme bringen, und wurde den beiden Herren dafür Anerkennung zu Theil. Punkt 2, Abstimmung über die Unterstützungsvorlage. Dieselbe wurde vom Schriftführer A. Müller den Mitgliedern vorgelesen und bei der Abstimmung von sämtlichen Mitgliedern angenommen. Punkt 3. In Bezug auf den Antrag Weissen in Nr. 33 der „Ameise“ wurde die Beibehaltung der „Ameise“ beschlossen, indem wir doch ein Organ für unser Vereinswesen nötig brauchen. Punkt 4, Feststellung und Ausfüllung der Arbeitsstatistik, wurde nach bestem Wissen erledigt. Zu Punkt 5 wurden die Beiträge gezahlt und wurde dann die Versammlung um 10 Uhr geschlossen.  
Als dann erfolgte die Eröffnung der Versammlung der Kranken- und Begräbniskasse und in dieser die Aufnahme der drei Herren, welche oben genannt sind. Punkt 2, Zahlen der Beiträge, wurde durch Einzahlen erledigt. Dann Schluß der Versammlung.  
Albert Müller, Schriftführer.

betreffend. — Nachdem Mitgliederversammlung der Krankenkasse.  
NB. Das Zahlen der Beiträge versteht sich von selbst.  
L. Lehmann, Schriftführer.

\* **Neuhaus a. Rennw.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 4. November 1883, Abends 7 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
A. Bröschold, Schriftführer.

\* **Bonn-Boppelsdorf.** Ortsversammlung am **Montag**, den 5. November 1883, Abends 9 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 3. Kassenbericht pro 3. Quartal 1883, 4. Abstimmung über die Unterstützungsvorlage, 5. Verschiedenes.  
Georg Engel, Schriftführer.

\* **Berichtigung.** Im Protokoll Buchau in voriger Nr. steht, durch einen Schreibfehler des Schriftführers veranlaßt „städtische Krankenkasse“, während es jedenfalls richtig heißen soll „städtische Sparkasse“.

**Die Mitglieder des O.-V. Moabit**

werden hierdurch noch besonders auf das am **Sonabend**, den **3. November** zum Besten der Weihnachtskasse stattfindende **Vergnügen** bei Kupp aufmerksam gemacht. Billeis (für Herr und Dame 50 Pfg.) an den bekannten Stellen.  
Der Ausschuß.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Zur gefälligen Beachtung!** Kann einer unserer Leser uns eine Glasfabrik nennen, welche Weiße (Weißfisch-) Schuppen liefert? Angaben direkt an die Redaktion erbeten. — **A. Wankum-Königszell.** Wir haben uns mit den Betreffenden in Verbindung gesetzt und werden dieselben hoffentlich dem Wunsche nachkommen. — **A. Müller-Wallendorf** und **Gerstenberg-Staowitz.** Besorgt!

**Versammlungskalender.**

- \* **Stauowitz.** Ortsversammlung am **Sonabend**, den 27. Oktober 1883, Abends 8 Uhr in Seifers Gasthof. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Kassenbericht vom 3. Quartal 1883, 3. Anträge und Beschwerden. Karl Gerstenberg, Schriftführer.
- \* **Althaldensleben.** Ortsversammlung am **Sonabend**, den 27. Oktober Abends 8 Uhr bei Herrn Hebestreit. Tagesordnung: 1. Kassenbericht vom 3. Quartal 1883, 2. Abstimmung über die Unterstützungsvorlage, 3. Anträge und Beschwerden, 4. Zahlen der Beiträge. — Nachdem Versammlung der Krankenkasse. Tagesordnung außer Punkt 2 wie oben. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht. Frd. Kannenberg, Schriftführer.
- \* **Eisenberg.** Ortsversammlung am **Sonabend**, den 3. November 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Rechnungsabschluss vom 3. Quartal 1883, 2. Zahlen der Beiträge, 3. Anträge und Beschwerden, 4. Verschiedenes. — Darauf Mitgliederversammlung der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Hülfskasse). Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gewünscht. Wolfgang Bauer, Schriftführer.
- \* **Dresden-Alstadt.** Ortsversammlung am **Sonabend**, den 3. November 1883, in Freund's Restaurant, Weißgasse 28 I. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Gäste sind willkommen. F. Kühn, Schriftführer.
- \* **Neustadt-Magdeburg.** Ortsversammlung am **Sonabend**, den 3. November 1883, abends 8 Uhr in der Neustädter Bierhalle. Tagesordnung: 1. Kassenbericht vom 3. Quartal 1883, 2. Abstimmung über die Unterstützungsvorlage, 3. Antrag einiger Mitglieder, Weihnachtsbescherung.

**Anzeigen.**

Das Abonnement auf die

**„Freie Zeitung“**

mit der Unterhaltungsbeilage „Freie Stunden“  
beträgt für die Monate **November** und **Dezember**  
**nur 2 Mark**  
bei allen Postanstalten.

**Entschieden fortschrittliches Organ.**

Täglich 2 Bogen stark.  
Inserate 30 Pf. die Zeile, Arbeitsmarkt, besonders wirksam, 15 Pf. Namhafte Arbeitgeber werden schon jetzt der „Freien Zeitung“ Arbeitsmarkt-Anzeigen zu.

**Expedition der „Freien Zeitung“**

Berlin C., Wallstr. 12, 2. Hof part.